

Das Ende einer tragischen Verstrickung

Vier Jahre Freiheitsstrafe für Brandstifter/ Werkstatt in Schutt und Asche gelegt

Von Wolfgang Degen

WIESBADEN. Günter S. hat nichts dem Zufall überlassen, die Sache ist ihm zu wichtig: Endlich soll es vorbei sein. Vorbei mit seiner Wut, mit seiner Verzweiflung, mit der Enttäuschung, mit der nicht enden wollenden Anspannung und der juristischen Auseinandersetzung mit seiner Noch-Frau ums Geld. Das alles soll erklären, nicht rechtfertigen. Alles war zum Kampf geraten.

Man habe es mit einer „sehr komplexen Familiengeschichte“ zu tun, die „in einer Tragödie geendet“ sei, fasst Vorsitzende Richterin Kerstin Werno am Montag in ihrer Urteilsbegründung die Vorgeschichte zusammen. Die „sehr komplexe Familiengeschichte“ steht für eine „sexuelle Verstrickung“: Günter S. fühlt sich zu einem Mann, einem Kunden, hingezogen. Dann lebt man das zu dritt aus. Er, der Kunde, die Ehefrau. In der Folge wird es noch komplizierter, als am Ende der Verstrickungen der Kunde und die Ehefrau ein Paar werden. Man habe nicht moralisch zu werten, kommentiert Werno diese Vorgeschichte.

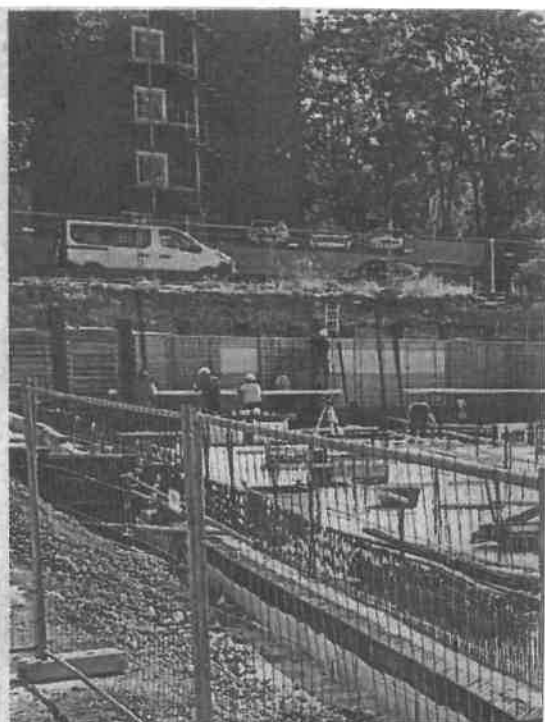
Der Tragödie wird der Weg bereitet, weil die Eheleute Privates und Geschäftliches nicht mehr geregelt kriegen: Im Mittelpunkt steht die Werkstatt, sie gehört der Frau. Sie erhält dafür Mietzins. Günter S. bleibt Mietzins schuldig. Als die Frau, die auf die Miete angewiesen ist, die Firmenkonten pfänden lässt, reißt bei Günter S. der Plan, dass ein Feuer der Schlussstrich sein soll. Am Nachmittag des 9. September 2018 ist er auf dem Firmengelände in der Daimlerstraße beim „Barrierenaufbau“ zu Gange, er stellt alles voll und blockiert das Tor. Kein Mensch sollte einfach so in den Hof hineingelangen können. In der Nacht, nachdem der Sohn im angrenzenden Wohnhaus schlafen gegangen ist, geht die Arbeit weiter. Günter S. will auf Nummer sicher gehen, dazu zählen die rund 15 Kanister Benzin und

Diesel, die er herbeischafft, zum Teil verschüttet. Auch über Autos, und an denen laufen später Feuerwehrleute beim Löscheinsatz vorbei, nichts ahnend von der Gefahr. Es sei „reines Glück“ gewesen, sagt Werno, dass es nicht zu einer folgenschweren Verpuffung gekommen sei. Die Feuerwehrleute mittendrin. Die Risiken für Dritte habe Günter S. in Kauf genommen, auch für eine Nachbarin. Ihr hatten Rauchgase zugesetzt. Der erste Teil des fürchterlichen Finales klappt, von der Werkstatt bleiben nur Schutt und Asche. Auf bis zu 400 000 Euro wird allein der Gebäudeschaden geschätzt.

Angeklagter ist kein Fall für die Psychiatrie

Der zweite Teil scheitert. Günter S. hatte sich Trockeneis besorgt, damit wollte er seinem Leben ein Ende setzen. Er wird schlafend im Auto gefunden. Günter S. verbringt einige Wochen in der Psychiatrie. Aber der Brandstifter ist kein Fall für die Psychiatrie, er ist voll schuldfähig: Juristisch werden eine versuchte besonders schwere Brandstiftung in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung und vorsätzlicher Körperverletzung geahndet. Staatsanwältin Elke Sölch hatte viereinhalb Jahre gefordert, Verteidiger Kai-Christofer Burghard hatte mit Verweis auf die nach seiner Darstellung „sehr begrenzte Lebensperspektive“ des Angeklagten für ein Urteil im „Bereich von drei Jahren“ geworben, ohne einen konkreten Antrag zu stellen:

Gegen das Urteil kann das Rechtsmittel der Revision eingelegt werden, es zieht sich also bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung. Günter S. gewinnt damit viel Zeit, die der jetzt 65-Jährige auf freiem Fuß erlebt. Für ihn ist wichtig, dass das Gericht vom Erlass eines Haftbefehls absieht. Für die von der Staatsanwaltschaft ins Feld geführte Fluchtgefahr sehe das Gericht keine Anhaltspunkte, sagt Richterin Werno.



Schon seit März liegt die Baugenehmigung für das

164 neue

An der Kreuzung von Mainzer S

Von André Domes

WIESBADEN. Selbst im momentan an Baustellen so reichen Wiesbaden gibt es nur wenige prominenter gelegene Projekte: Direkt an der Kreuzung der Mainzer Straße mit dem Gustav-Stresemann-Ring entsteht derzeit ein neues Hotel, das schon Ende 2021 Eröffnung feiern soll. Die zentrale Lage im unmittelbaren Umfeld von Hauptbahnhof, Behördenviertel und Rhein-Main-Congress-Center (RMCC) ist aber längst nicht alles, womit die Betreiber des neuen 164-Betten-Hauses auf dem Markt bestehen wollen. In Planung ist ein hochtechnisiertes Gebäude, das mit mobilem Check-in, schnellem Internet und modernem Design an den Start gehen soll.

Dass für Bauherren und Betreiber auch im Außenbereich Design und Gestaltung eine große Rolle spielen, war bei der Grundsteinlegung zu erfahren. Man habe sich be-

wusst dazu entschlossen, den Vorgängerbau aufzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Die Baugenehmigung für das Hotel liegt seit März bei der Baubehörde. In einer der umliegenden Gebäude, die in der Vergangenheit als Wohnraum genutzt wurden, sind die neuen Hotelzimmer untergebracht. Im Falle des Neubaus, der von der Gruppe betrieben wird, ist das anders sein. Die Baugenehmigung für das Hotel liegt seit März bei der Baubehörde. In einer der umliegenden Gebäude, die in der Vergangenheit als Wohnraum genutzt wurden, sind die neuen Hotelzimmer untergebracht. Im Falle des Neubaus, der von der Gruppe betrieben wird, ist das anders sein. Die Baugenehmigung für das Hotel liegt seit März bei der Baubehörde. In einer der umliegenden Gebäude, die in der Vergangenheit als Wohnraum genutzt wurden, sind die neuen Hotelzimmer untergebracht. Im Falle des Neubaus, der von der Gruppe betrieben wird, ist das anders sein.

Der

Goethes Ausflüge

Von Heinz-Jürgen Hauzel

von Brentano im Jahre zuvor na